

## Arthur Schnitzler an Felix Salten, 4. 3. 1903

4. 3. 903.

lieber Freund, mit M. H. konnte ich bisher kaum hundert Worte unauffällig sprechen; der Brief, den Sie erhalten, ist natürlich die Reaction auf meine Mittheilg; – in diesen Tagen habe ich jedenfalls weiter Gelegenheit sie zu sehen (vielleicht heute) und bringe das gewünschte schonend bei. Ich habe nicht den Eindruck, daß Gefahren drohen. Nicht »Verlogenheit«, aber naive Unechtheit sozufügen. Glauben Sie nicht? –

– Die Proben haben mir keine besondere Freude gemacht; immerhin kommt einiges besser heraus als ich dachte. Mit Lessing vertrage ich mich schlecht. Brahm ist klug und quälend wie immer. Paul G. geht als »verblodeter Thor« herum. (So nennt er sich selbst, in Anschluß an eine ^unglückliche^ Liebesgeschichte, die er in ganz Berlin selber erzählt hat.) – Heute Abend kommt Olga an, Samstag mein Bruder (wahrscheinlich.) – Ich hoffe Dinstg früh zu Hause zu sein und spreche Sie wohl gleich in den ersten Tagen. – Zu dem neuen »Avancement« gratulire ich herzlich. Herr WIGAND war hier bei mir; solange ich nur durch LANTZ von den administrativen Zuständen der »Zeit« erfahren hatte, konnte ich einige für unbewußt übertrieben halten, aber nach den Berichten des Herrn W. finde ich das Verhalten des hier in Betracht kommenden Hinaus-schmeißer<sup>^ und ^</sup>,<sup>v</sup> Gageverkürzer und Proceßführer einfach skandalös. –

– Leben Sie wohl, seien Sie herzlich begrüßt, auf Wiedersehen

Ich hoffe, Ihre Frau ist wohl.

Ihr

A.

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1351 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Blätter des Konvoluts: »55«–»56«

<sup>2</sup> M. H. ] siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 3. 3. 1903

<sup>4–5</sup> *sehen (vielleicht heute)* ] siehe A.S.: *Tagebuch*, 4. 3. 1903

<sup>8</sup> *Proben ... gemacht* ] siehe A.S.: *Tagebuch*, 23. 2. 1903, 24. 2. 1903 und 26. 2. 1903

<sup>10</sup> *verblodeter Thor* ] siehe A.S.: *Tagebuch*, 22. 2. 1903

<sup>12</sup> *Heute ... an* ] siehe A.S.: *Tagebuch*, 4. 3. 1903

<sup>12–13</sup> *Samstag ... (wahrscheinlich)* ] Er dürfte nicht angereist sein, jedenfalls erwähnt in Schnitzler in diesen Tagen nicht im *Tagebuch*.

<sup>13</sup> *Dinstg früh zu Hause* ] siehe A.S.: *Tagebuch*, 10. 3. 1903

<sup>13–14</sup> *spreche Sie wohl gleich* ] Nachweislich sahen sie sich bereits einen Tag nach Schnitzlers Rückkehr, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 11. 3. 1903.

<sup>14</sup> »Avancement« ] französisch: Beförderung

<sup>15</sup> *Herr Wigand war hier* ] siehe A.S.: *Tagebuch*, 3. 3. 1903

<sup>15–16</sup> *administr ... »Zeit* ] Die Unzufriedenheit an der Führung der Tageszeitung dürfte sich auf die Person von Heinrich Kanner konzentriert haben, vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 9. 3. 1906.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Paul Goldmann, Mirjam Horwitz, Heinrich Kanner, Adolf Lantz, Emil Lessing, Theodore Rotenberg, Felix Salten, Otilie Salten, Olga Schnitzler, Julius Schnitzler, Curt Wigand

Werke: Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, Tagebuch

Orte: Berlin, Wien

Institutionen: Die Zeit

QUELLE: Arthur Schnitzler an Felix Salten, 4. 3. 1903. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02980.html> (Stand 12. Juni 2024)